



Bei einer Gesprächsrunde im Mobile-Garten erkundigt sich Matthias Miersch bei Ramona Schumann (Mitte) und Elke Eicke über deren Erfahrungen in der Corona-Krise. FOTO: TORSTEN LIPPOLT

# Kümmern mit Abstand

SPD-Bundestagsabgeordneter Miersch besucht das Mehrgenerationenhaus / Mobile-Mitarbeiter berichten über Folgen der Corona-Krise

Von Torsten Lippolt

6.8.20  
**Patk in-Mitte.** „Alles ist völlig anders. Wir müssen dreimal nachdenken, was erlaubt ist, schließlich sind wir eine öffentliche Einrichtung“, sagt Elke Eicke, Vorstandsmitglied des Vereins Mobile, am Dienstag nachmittag. Sie beschrieb die Hygieneproblematik bezüglich der verschiedenen Angebote im Mehrgenerationenhaus während der Corona-Krise. Zu Gast war der SPD-Bundestagsabgeordnete Matthias Miersch, der sich für seine Sommer-tour durch die zwölf Kommunen seines Wahlkreises unter anderem das Mehrgenerationenhaus als Station ausgesucht hatte.

Rund eine Stunde lang tauschte sich der Politiker mit Eicke sowie weiteren Mobile-Vertretern über deren Erfahrungen aus. Auch Bürgermeisterin Ramona Schumann (SPD) nahm an der Gesprächsrunde im Garten der Einrichtung teil. „Für Unternehmen und andere Organisationen ist jetzt eine sehr harte Zeit“, sagte Miersch. Deshalb interessiere ihn, was diese während der Krisenzeit umtreibt und wie die Politik helfen kann.

Eicke sprach auch über die seit Ende Juni nach und nach wieder aufgenommenen Angebote im

Mehrgenerationenhaus. Es gebe dabei Risikogruppen wie Senioren, die zum Teil die Angebote coronabedingt aktuell nicht wahrnehmen. Aber andere Kurse aus dem Frühjahr würden fortgesetzt und beendet. „Viele Teilnehmer freuen sich, dass es weitergeht, vor allem die in den Präventionskursen. Und für die Dozenten werden nur die Kurse abgerechnet, die sie auch tatsächlich gegeben haben“, sagte Eicke.

Martina Wolters vom Familienservicebüro bezeichnete die Beratungssituation als problematisch. „Die wegen des Coronavirus erforderliche Terminvergabe passt nicht zur gewünschten Niedrigschwelligkeit“, sagte sie. Online- und Telefonberatungen seien keine Alternativen und würden keine persönlichen Gespräche ersetzen, hat Wolters in den vergangenen Wochen festgestellt.

Auch in den Kindertagesstätten sei „ein normaler Alltag mit Hygieneauflagen kaum machbar“, sagte Katrin Knauth, Leiterin der Mobile-Kita Ruther Straße. „Wenn da mal ein Kind hinfällt und weint, wird es selbstverständlich auch jetzt von uns in den Arm genommen und getröstet“, sagte sie. Seit dem 22. Juni ist wieder eine Betreuung aller angemeldeten Kinder möglich. Der Kita-

Zugang erfolgt in Gruppen über fünf verschiedene Eingänge, auch in der Kita selbst sind die Wege festgelegt.

”

Wenn da mal ein Kind hinfällt und weint, wird es selbstverständlich auch jetzt von uns in den Arm genommen und getröstet.

**Katrin Knauth,**

Leiterin der Mobile-Kita Ruther Straße

„Die Kleinen ziehen sich jetzt selbstständig an und aus. Das freut uns Erzieherinnen, und wir wünschen uns, dass das auch zukünftig so bleibt“, sagte die Kita-Leiterin und lobte damit eine positive Entwicklung aus der besonderen Situation heraus. Für den Hort berichtete dessen Leiter Martin Kühbauch, dass dieser in den vergangenen Monaten nur zu rund 50 Prozent von den

Grundschulern genutzt worden ist. Erfürte dies zum Teil auf die gegenwärtig noch bestehende Schulbaustelle an der Marienstraße zurück. Der Hort liegt im Gebäude direkt gegenüber dem Neubau. Aber auch die halbierten Klassen mit teilweise schulischem und heimischem Lernen sollen dazu beigetragen haben.

Eicke berichtete noch von aktuell nicht bezifferten Einnahmeverlusten. Doch die laufenden Kosten für die Kita würden – trotz langer Schließung – glücklicherweise von der Stadt aufgefangen. Laut Bürgermeisterin Ramona Schumann hat die Stadt für den Zeitraum von April bis Juli 2020 für alle Kindertagesstätten in Pattensen die Kinderbetreuungs-kosten in Höhe von monatlich rund 55.000 Euro aus ihrem Haushalt finanziert. „Erst seit dem 1. August fallen für die Eltern wieder Beiträge an.“

„Vieles hat sich durch Corona verändert. Ich glaube, die Gesellschaft muss noch auf absehbare Zeit mit dem Virus leben“, stellte Miersch fest. „Deshalb sind Einrichtungen und solche Treffpunkte wie Mobile hier für die Menschen so wichtig. Beim Verbleiben in den eigenen vier Wänden bleibt sonst viel Gesellschaftspolitisches auf der Strecke.“